

## DIE 7 FARBKONTRASTE

illustriert

## Der Farbe-an-sich-Kontrast



*Franz Marc: Pferd in Landschaft, 1910*

Die reinbunten Farben bilden untereinander bereits einen Kontrast. Nach Itten ist der Kontrast am stärksten, wenn der Dreiklang Gelb, Rot und Blau verwendet wird. Die geschickte Zusammenstellung der Farben erzeugt Stimmungen und Spannungen, die den Betrachter unmittelbar ansprechen.

## Der Hell-Dunkel-Kontrast



*Michelangelo Caravaggio: Berufung des heiligen Matthäus, 1599*

Die hellen, leuchtenden Farben im Dunkel des Raumes verleihen dem Bild Caravaggios Ausdrucksstärke und Dramatik. Helles und Dunkles spielt in unserem alltäglichen Leben eine entscheidende Rolle. In der Malerei wird dieser Kontrast vor allem auch in der Landschaftsmalerei eingesetzt.

## Der Kalt-Warm-Kontrast



*Paul Cézanne: Das Meer bei L'Estaque, 1876*

Das Blau des Himmels und des Wassers wirkt im Gegensatz zu den warmen Rot- und Gelbtönen der Häuser auf Cézannes Bild eher kühl. Gerade aber durch diesen Gegensatz wirken die Häuser besonders einladend und angenehm. Kälte und Wärme sprechen die Gefühle und Empfindungen eines Betrachters besonders an.

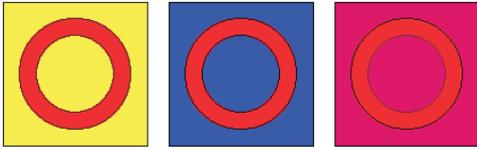
## Der Komplementärkontrast



*Vincent van Gogh: Nachtcafé, 1888*

Das exzessive und fast aufdringliche Vorherrschen der Farbe (Rot) und der Komplementärfarbe (Grün) im Nachtcafé verstärkt beim Betrachter die von dem Bild ausgehenden Gefühle. Man empfindet Verlorenheit oder Traurigkeit. "Ich habe versucht, mit Rot und Grün die schrecklichen menschlichen Eigenschaften auszudrücken." (Zitat von van Gogh)

## Der Simultankontrast



Wenn Sie die roten Ringe betrachten werden Sie beobachten, dass die Farben der Ringe unterschiedlich erscheinen. Das Rot wird vom Faruntergrund beeinflusst und eventuell sehen Sie auch ein Orange im mittleren Farbring. Die Wirkung des Effekts beruht darauf, dass wir, sobald wir eine Farbe sehen, auch immer deren komplementäre Ergänzung mit sehen. Diese beeinflusst die Ausgangsfarbe. Ein starker Simultankontrast entsteht immer dann, wenn man zu der Ausgangsfarbe eine Farbe hinzufügt, die im Farbkreis neben der komplementären Farbe steht.

## Der Simultankontrast



Georges Seurat: "Un dimanche après-midi à l'Île de la Grande Jatte, 1884-1886"

Der Simultankontrast beruht darauf, dass eine Farbe von ihrem Untergrund beeinflusst wird. Das Paar rechts im Vordergrund wird von der gelben Farbe der Wiese bestimmt. Man "sieht" einen Teil des Gelbs im Kleid der Dame mit und denkt gleichzeitig an die Komplementärfarbe Violett.

## Der Qualitätskontrast



August Macke: Kathedrale zu Freiburg in der Schweiz, 1914

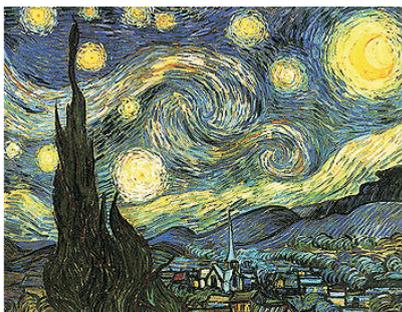
Die Stadt Fribourg wurde von dem Maler recht düster gesehen, was an den stark vergrauten Farben erkennbar ist. Im Gegensatz dazu hebt sich das leuchtende und gesättigte Gelb und Rot der kleinen Wirtshauschilder umso mehr hervor, wodurch menschliche Wärme in der Kneipe angedeutet wird.

## Der Äquivalent-Farbkreis nach Arthur Schopenhauer



Arthur Schopenhauer änderte den Farbkreis von Goethe ab, in dem er jeder Farbe in Beziehung auf seine Leuchtkraft gleich viel Gewicht zumaß. Damit leistete er einen wichtigen Beitrag zu der Lehre von den Farbkontrasten. Stark leuchtende Farben wie Gelb oder Orange benötigen nach Schopenhauer im Farbkreis weniger Gewichtung wie Violett oder Blau. Er teilte den Farbkreis in 36 Teile ein: Gelb erhielt 3 Teile, Orange 4, Rot und Grün je 6, Blau 8 und Violett 9 Teile.

## Der Quantitätskontrast



Vincent van Gogh: Die Sternennacht, 1889

Schon Schopenhauers Farbkreis wies darauf hin, dass die Wirkung einer Farbe von ihrer Leuchtkraft und ihrer Flächengröße abhängt. In dem Bild Sternennacht dominiert das kalte Blau der Nacht flächenmäßig. Trotzdem erzeugen die Sterne und der Mond einen gleichwertigen Gegenpol, so dass ein Gefühl der Geborgenheit suggeriert wird.